

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BG THEATER UND DARSTELLEND KÜNSTE
BGC Film, Filmwissenschaft

Frankreich

FILMANALYSEN

22-3 *Klassiker des französischen Kinos in Einzeldarstellungen* / hrsg. von Ralf Junkerjürgen, Christian von Tschilschke und Christian Wehr. - Berlin : Erich Schmidt, 2021. - 658 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-503-19926-6 : EUR 49.95
[#7862]

Der hier vorzustellende Band ist der dritte innerhalb einer kleinen Reihe aus dem Romanistik-Programm des Erich-Schmidt-Verlags zu Filmen einzelner Länder - Spanien, Italien und nun Frankreich - „in Einzeldarstellungen“. ¹ Absicht ist ganz offensichtlich, mit den Veröffentlichungen repräsentativer Filmanalysen einen Ersatz für bisher fehlende deutschsprachige nationale Filmgeschichten zu schaffen; dementsprechend enthält der Band zu Italien auch eine kurze Einführung in die italienische Filmgeschichte, geschrieben von den Herausgebern, wie man sie im Band zu Spanien und auch im Band zu Frankreich leider vermißt. Andere Gemeinsamkeiten, wie die chronologische Reihung der Filmanalysen, ihre anspruchsvolle akademische Aufbereitung, die Übersetzung aller originalsprachigen Zitate ins Deutsche und die Kurzvorstellungen der Mitarbeiter, andererseits die wenig qualitätsvolle Wiedergabe der Filmbilder, mehr noch das Fehlen aller filmographischen Angaben zu den vorgestellten Filmen, auch das Fehlen jeglicher Register und empfehlender Literaturhinweise finden sich in allen drei Bänden. Herausgeber und Mitarbeiter sind in allen Bänden fast durchweg Professoren und akademische Mitarbeiter aus entsprechenden Fachbereichen der romanischen Philologie an deutschen Universitäten, die wenigen Texte

¹ In der Reihenfolge des Erscheinens: *Spanische Filme des 20. Jahrhunderts in Einzeldarstellungen* / hrsg. von Ralf Junkerjürgen. - Berlin : Schmidt, 2012. - 383 S. : Ill. ; 21 cm. - 978-3-503-12201-1 . EUR 29.80. - Inhaltsverzeichnis: <https://dnb.info/1010662996/04> - *Italienische Filme des 20. Jahrhunderts in Einzeldarstellungen* / hrsg. von Andrea Grewe und Giovanni di Stefano. -Berlin : Erich Schmidt, 2015. - 479 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-503-13785-5 : EUR 39.80[#4268]. - Rez.: *IFB 15-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz42577340Xrez-1.pdf> - Zur italienischen Filmgeschichte ist inzwischen eine Übersichtsdarstellung erschienen: *Geschichte des italienischen Films* : Cinema Paradiso? / Irmbert Schenk. - Marburg : Schüren, 2021. - 326 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7410-0370-7 : EUR 34.00 [#7803]. - Rez.: *IFB 22-3* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11568>

fremdsprachlicher Mitarbeiter wurden von den jeweiligen Herausgebern übersetzt.

Von den drei Herausgebern des „französischen“ Bandes ist der erstgenannte, Ralf Junkerjürgen, bereits als Herausgeber des „spanischen“ Bandes hervorgetreten, und man wird entsprechend der Angaben in den Kurzvorstellungen vermuten dürfen, daß Junkerjürgen seine Mitherausgeber bereits damals kontaktiert hat, denn alle drei geben spanische und lateinamerikanische Filme als thematische Schwerpunkte ihrer Forschungsarbeiten an (S. 653 - 658).² Angesichts der sprachlichen und kulturellen Nachbarschaft spanischer und französischer Filme und vor allem der oft beide Sprachen und Kulturen zusammenführenden Denomination romanischer Lehrstühle an deutschen Universitäten, ist dies Faktum keineswegs als fachlicher Einwand, sondern vielmehr als Zeichen für langfristige kollegiale Zusammenarbeit in der Spezialisierung auf Filmgeschichte in der Romania anzumerken. Ähnliche Gemeinsamkeiten darf man in der Anwerbung und Auswahl der 36 Mitarbeiter unterstellen, die wenigen Vertreter anderer akademischer Disziplinen wie Germanistik, Anglistik und Medienwissenschaft bestätigen dies nur. Ralf Junkerjürgen ist Professor für romanische Kulturwissenschaft an der Universität Regensburg,³ Christian von Tschilschke Professor für romanische Philologie (Schwerpunkt Spanische Literaturwissenschaft) an der Universität Münster,⁴ Christian Wehr Professor für romanische Literaturwissenschaft an der Universität Würzburg.⁵ Man wird den Band auch als Demonstration für das Thema Film innerhalb der deutschen Romanistik und speziell der Französisistik ansehen dürfen.

In einer knappen *Einleitung* umreißen die Herausgeber ihr Konzept, eine Filmgeschichte zusammengesetzt aus Einzeldarstellungen „klassischer“ Filme, zu denen sie nicht nur Filme künstlerisch einflußreicher Autoren zählen, sondern auch Genrefilme, die durch ihre Schauspieler geprägt sind oder zu den äußerst populären Filmkomödien gehören (S. 9 - 10). Warum die Herausgeber die von ihnen ausgewählten Filme ausdrücklich zu den Klassikern des französischen Kinos rechnen, wird auch gegenüber den beiden anderen Bänden, die den Klassikerstatus ihrer Filme ja nicht aufrufen, nicht deutlich. An anderer Stelle sprechen sie differenzierend den von ihnen ausgewählten älteren französischen Filmen überzeitliche Bedeutung im Sinne eines Klassikerstatus oder doch richtungsweisende Bedeutung zu, die den Filmen im nachhinein zugesprochen worden sei, zumindest aber seien sie zum Emblem einer Epoche geworden oder seien im Fall jüngerer Filme immerhin repräsentativ für eine bestimmte Phase des französischen

² Allerdings ist im spanischen Band nur Christian von Tschilschke als Mitarbeiter vertreten, Christian Wehr nicht.

³ Seine dienstliche Website: <https://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/romanistik/kulturwissenschaft/junkerjuergen/> [2022-07-30; so auch für die weiteren Links].

⁴ <https://www.uni-muenster.de/Romanistik/Organisation/Lehrende/vontschilschke/index.shtml>

⁵ <https://www.uni-wuerzburg.de/lehre/aktuelles/meldungen/single/news/prof-dr-christian-wehr-lehrstuhl-fuer-spanische-und-franzoesische-literaturwissenschaft/>

Kinos.⁶ Die Filmanalysen stehen isoliert für sich, die Autoren stellen einen einzelnen Film in den Mittelpunkt, analysieren Handlung, Filmästhetik und Stellung im Lebenswerk ihres Regisseurs, ziehen Verbindungen zu anderen, vorherigen, zeitgleichen und nachfolgenden Filmen, auch zu filmtheoretischen Diskussionen und Beurteilungen. Sie greifen dabei auf biographische und wissenschaftliche Literatur zurück, referieren den Forschungsstand und setzen eigene Akzente, alles in wissenschaftlicher Manier mit ausführlichen Zitaten und Belegen. Dem Gegenstand angemessen sind die Argumentation und der Belegcharakter der ausgewählten Filmbilder, insofern stört es auch nicht zu sehr, daß sie nur kleinformig, durchweg schwarz-weiß und qualitativ schlecht wiedergegeben werden.⁷ Auffällig ist, daß zwar alle französischen Zitate sorgfältig in den Anmerkungen ins Deutsche übersetzt werden, aber keine englisch- oder anderssprachigen Zitate und auch nicht die Titel der analysierten Filme. Auch die deutschen Verleihtitel werden nicht mitgeteilt, nicht zu reden davon, daß keinerlei zusammenhängende filmographische Informationen angeboten werden. Daß jegliche Erschließungshilfen wie Personen-, Titel- oder Sachregister, aber auch übergreifende Literaturhinweise und -empfehlungen fehlen, soll auch für diesen Band noch einmal kritisch angemerkt werden, da ihr Fehlen der Zielsetzung, einen Ersatz für eine ausformulierte Filmgeschichte zu schaffen, grundsätzlich zuwider läuft.

Die chronologische Reihe der Filmanalysen beginnt mit der Würdigung des Gesamtwerks der 1895 als Erfinder des Films in die Filmgeschichte eingegangenen Brüder Auguste und Louis Lumière und ihrer Kameramänner, deren sorgfältig gestalteten und dokumentarisch strukturierten Filmszenen erst seit den 1970er Jahren auch künstlerisch gewürdigt werden. Ihnen folgt ihr ästhetischer Gegenpart, der Illusionist Georges Méliès, dessen Film ***Le voyage dans la lune*** von 1902 zwischen Attraktion und Narration stehend als Modellfilm für das Kino der ersten Jahre analysiert wird. Als einziger Film aus den noch folgenden fast dreißig Jahren des Stummfilmzeitalters wird Germaine Dulacs ***La souriante Mme Beudet*** (1923) vorgestellt, wohl wegen seiner Regisseurin und seines Status als „feminist classic“ resp. erster feministischer Stummfilm überhaupt. Mit René Clairs ***Sous la toits de Paris*** von 1930 folgt der erste französische Ton- und Musikfilm, Jean Vigos ***L'Atalante*** (1934), Marcel Carnés ***Le jour se lève*** (1939) und Jean Renoirs ***La règle du jeu*** (ebenfalls 1939) repräsentieren den französischen, poetischen Realismus, bevor mit Jacques Tatis⁸ ***Les vacances de Monsieur***

⁶ ESV-Redaktion Philologie: Kino als „Ort des kollektiven Erlebens“. Nachgefragt bei Prof. Dr. Ralf Junkerjürgen, Prof. Dr. Christian von Tschilschke und Prof. Dr. Christian Wehr. 24.09.2021. ULR: <https://www.esv.info/aktuell/kino-als-ort-des-kollektiven-erlebens/id/117687/meldung.html>

⁷ Daß die in den Bildlegenden (nicht regelmäßig) angegebenen Laufzeiten des Films in Stunden, Minuten und Sekunden bis zum wiedergegebenen Bild nicht einer bestimmten Fassung des Films zugeordnet werden (können), erklärt sich (vielleicht) aus dem Fehlen der filmographischen Titelaufnahmen.

⁸ Vgl. ***Tati*** : the definitive Jacques Tati ; five volumes covering the complete life and work of the legendary filmmaker, screenwriter, and performer / [ed. by Alison

Hulot (1953) der Übergang in die Nachkriegsmoderne und mit drei Filmen (alle von 1959) die Stilrichtung der *nouvelle vague* angesprochen wird. Nahezu alle Jahrzehnte seit 1930 sind mit je vier Filmen vertreten (nur die 1960er und 2000er mit fünf, die 2010er mit drei, die 1940er Jahre fehlen gänzlich), in einer Gleichverteilung, die selbstverständlich weniger der Filmhistorie als der lenkenden Auswahl durch die Herausgeber geschuldet ist, zumal den dominierenden Autoren(kunst)filmen noch einige ausgesprochene Erfolgsfilme zugesellt worden sind. Hier soll auf die weitere Aufzählung der analysierten 36 Filme zugunsten eines Links zum Inhaltsverzeichnis verzichtet werden,⁹ vielleicht mit der Zusicherung, daß viele der künstlerisch prägenden Regisseure berücksichtigt worden sind,¹⁰ andere, vielleicht ähnlich wichtige, jedoch nicht, wie die Herausgeber auch bereitwillig einräumen (S. 9 - 10).¹¹ Eine Aufsatzsammlung wird - schon wegen des begrenzten Platzes - kaum anders verfahren können. Das gleiche Prinzip gilt für die Auswahl unter den Filmen eines Regisseurs, die daher alle nur mit jeweils einem Film vertreten sind. Auch daß nur drei Regisseurinnen ausgewählt worden und zumindest vier aussortiert worden sind, ist nicht allein den Realitäten der Filmgeschichte, resp. des Filmgeschäfts, geschuldet, sondern wird den Herausgebern zugerechnet werden müssen. Dem Rezensenten fällt zudem die Unterrepräsentation der Stummfilmjahre bis 1930 auf, für die sich - nicht nur aus Gründen der Gleichverteilung über die Jahrzehnte hinweg - weitere Regisseure angeboten hätten, die von den Herausgebern weder berücksichtigt noch als übergangen erwähnt werden: Louis Delluc, Jean Epstein, Jacques Feyder, Abel Gance, Marcel L'Herbier. Für die ausgelassenen 1940er Jahre liegt die Sachlage etwas komplizierter, im Prinzip

Castle]. - Köln : Taschen. - 25 x 30 cm. - Sachtitel vom Tragekarton. - ISBN 978-3-8365-7711-3 (in Schuber in Tragekarton) : EUR 185.00 - ISBN 978-3-8365-4219-7 : EUR 785.00 (collector's ed.) [#6700] -Vol. 1. Tati shoots. - 2019. - 365 S. : überw. Ill. - Vol. 2. Tati writes. - 2019. - 292 S. : Faks. - Vol. 3. Tati works. - 2019. - 250 S. : Ill., Faks. - Vol. 4. Tati explores. - 2019. - 124 S. : zahlr. Ill. - Vol. 5. Tati speaks. - 2019. - 85 S. : Ill. -

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10042>

⁹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1222688867/04>

¹⁰ In alphabetischer Reihung: Olivier Assayas, Jacques Audiard, Luc Besson, Bertrand Blier, Dany Boon, Didier Bourdon, Philip de Broca, Bernard Campan, Marcel Carné, Claude Chabrol, Patrice Chéreau, René Clair, Claire Denis, Germaine Dulac, Jean-Luc Godard, Michel Gondry, Les Inconnu (d.i. Didier Bourdon und Bernard Campan), Jean-Pierre Jeunet, Mathieu Kassovitz, Abdellatif Kechiche, Cédric Klapisch, Auguste und Louis Lumière, Louis Malle, Chris Marker, Georges Méliès, Jean-Pierre Melville, Gérard Oury, François Ozon, Jean Renoir, Alain Resnais, Jacques Rivette, Eric Rohmer, Claude Sautet, Jacques Tati, André Téchiné, François Truffaut, Agnès Varda, Jean Vigo,

¹¹ In alphabetischer Reihung: Claude Berri, Catherine Breillat, Robert Bresson, Leos Carax, André Cayatte, René Clément, Jean Cocteau, Julien Duvivier, Anne Fontaine, Mia Hansen-Løve, Claude Miller, Maurice Pialat, Céline Sciamma, Bertrand Tavernier, Roger Vadim.

aber ähnlich.¹² Vielleicht hätte man - unter Beachtung des Buchtitels - auf Filme aus dem jüngsten Jahrzehnt verzichten können. Aber Absicht war wohl, an die jüngste Filmgeschichte und fast noch gegenwärtige Filmerfolge anzuschließen.

So kommt noch einmal das editorische und verlegerische Ziel ins Spiel, mit der Zusammenstellung von Einzeldarstellungen einen Ersatz für die fehlende historische Übersichtsdarstellung anzubieten, die nicht nur von Filmliebhabern, sondern auch für das Studium der Romanistik und - wie man ergänzen darf - für die Sekundarstufe II der Schulen vermißt wird. Für diese Zwecke und auf diesem Niveau bietet die Sammlung einen Einstieg in die französische Filmgeschichte an. Die angebotenen Filmanalysen fixieren ein anspruchsvolles akademisches Niveau, reichen aber über Einzelanalysen nicht hinaus, - mehr ist uns von den Herausgebern im Buchtitel aber auch nicht versprochen worden.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11579>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11579>

¹² Der sich sofort aufdrängende Film *Les enfants du paradis* (1945) von Marcel Carné kollidiert nach den Auswahlkriterien mit *Le jour se lève* (1939) vom selben Regisseur, ähnliches wird für Filme wie *La belle et la bête* (1946) von Jean Cocteau oder *La bataille du rail* (1946) von René Clément gelten, - das gänzliche Fehlen beider Regisseure beklagen die Herausgeber selbst (s. Anm. 10).